

Zusammenfassung zur Masterarbeit:

Titel:

Die Energiewende in Deutschland: Bedeutung der Ortsidentität bei der Landschaftswahrnehmung am Beispiel des Ausbaus von Windenergieanlagen

Im Rahmen der bundesdeutschen Energie- und Klimapolitik ist eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen vorgesehen, um den Anstieg der Mitteltemperatur der Erde zu begrenzen. Neben anderen Maßnahmen ist zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen die Erhöhung des Anteils regenerativer Energie ein maßgebliches Ziel. Aus heutiger Sicht ist dabei der Ausbau der Windenergieanlagen ein wesentlicher Bestandteil. Dieser Ausbau erfährt allgemein eine breite Zustimmung, trifft lokal aber auf Widerstände.

Die vorliegende Arbeit untersucht die Gründe dieses Widerstands unter folgender Fragestellung: Beeinflusst eine unterschiedlich stark ausgeprägte Ortsidentität die Bewertung von Landschaften mit und ohne Windenergieanlagen?

Die Fragestellung wurde im Rahmen einer quasi-experimentellen Studie mittels Online-Fragebogen bearbeitet, in dem eine Bewertung von Aussagen zur Ortsidentität und Landschaftspräferenz zu verschiedenen Stellvertreter-Landschaften vorzunehmen war. Insgesamt haben 452 Personen an der Befragung teilgenommen.

Die Ergebnisse der Auswertungen bestätigen einen Zusammenhang zwischen der Beurteilung der restaurativen Faktoren einer Landschaft und der Beurteilung der Ortsidentität. Es zeigten sich je nach Stellvertreter-Landschaft unterschiedlich große Effekte durch Windenergieanlagen in Bezug auf die Bewertung der Ortsidentität und Landschaftspräferenz.

Schlagworte:

Umweltpsychologie, Landschaftsplanung, Ortsidentität, Landschaftspräferenz,
Windenergieanlagen